

benen Genter und Seligenstadter Annalen, d. h. die Ann. Sithienses und den ersten Theil der Annales Fuldenses<sup>1</sup>. Kein anderes Exemplar als Einhard wird aber auch der Verfasser der sogenannten Annales Einhardi, nach G. Hüffer<sup>2</sup> der Archidiakon Gerold, von Geburt ein Sachse, benutzt haben, als er — etwa nach dem Sommer 832<sup>3</sup> — am Königshofe zu Aachen sich der Aufgabe unterzog, die in zu barbarischem Latein geschriebenen Theile der Reichsannalen mit Hülfe des VW 805 und mehrerer Schriften Einhards (der Vita Karoli, der Seligenstadter und vielleicht der Genter Annalen) durch eine besser stilisierte Bearbeitung zu ersetzen.

Ferner ist zu den Ableitungen des VW 805 das sogenannte Breviarium Erchanberti (SS. II, 328) zu rechnen<sup>4</sup>, das in einem Codex des um 1145 gegründeten Praemonstratenserklusters Weissenau (bei Ravensburg) steht, aber schon 827 geschrieben und um eine Fortsetzung von 840 bis 881 allem Anschein nach<sup>5</sup> von Notker dem Stammler vermehrt worden ist, also aus St. Gallen stammt. Nicht viel ist in diesen überaus dürftigen Abriss der Frankengeschichte aus unserer Chronik übergegangen, nämlich ausser den Regierungszeiten der Könige nur kurze Notizen zu 715, 741 und 747 und eine sagenhaft ausgeschmückte Schilderung der Ohnmacht des merovingischen Königthums zu 753 (statt 751). Immerhin wird dadurch wahrscheinlich, dass eine Abschrift des VW 805 durch Waldo nach Reichenau gekommen war.

Ganz unbekannter Herkunft sind leider die Annales Guelferbytani (SS. I), benannt nach dem Aufbewahrungsort der erhaltenen Original-Hs., die zur augusteischen Sammlung der Wolfenbütteler Bibliothek gehört<sup>6</sup>. Diese Hs. enthält von erster Hand Eintragungen zu den Jahren 740—805, von zweiter zu 814 und 817, von dritter zu 823 und scheint demnach zwischen 805 und 813 entstanden zu sein. Die Annalen aber sind bis 790 eine Abschrift der Murbacher Annalen und von 791 ein ungeschickter Auszug aus dem VW 805. Dass sie mit dem Chron. Mett. erst von 802 an in bemerkenswerther Weise

1) Vgl. meine Monographie 'Einhard', Berlin 1899, und N. A.

XXVI, 153—164. 2) G. Hüffer, Korveier Studien, Münster 1898.

3) Einhard S. 67 ff. 71. 4) Pückert S. 139—142. 5) Vgl. Watten-

bach, GQ. I<sup>6</sup>, 273. 6) Sie trägt die Signatur 67. 5. Aug. 4<sup>to</sup>; vgl.

O. v. Heinemann, Die Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (2. Aufl. 1894) S. 81.